

# Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>11</b>
Gegenstand und Fragestellung: Pop- und Rockmusik in der Transformationszeit	14
Forschungsstand und zentrale Konzepte	18
Verwendete Quellen	25
Gliederung und Vorgehen	30
 <b>Farbbogen</b>	 33
 <b>I. A Long Way Down? Rock und Pop in der späten DDR (1980–1989)</b>	 49
1. »Es geht ein Gespenst in der MITROPA um.« Elemente staatlicher und kulturpolitischer Erosion im DDR- Musikbetrieb	51
Gespenst 1: Verkettung von Staat und Rockmusik	51
Gespenst 2: Vergreisung der Rockmusik	55
Gespenst 3: die mangelnde Flexibilität der Kulturbürokratie	58
Gespenst 4: bröckelnder Minimalkonsens	63
2. »Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen!« Die sozialistische Rock-Leistungsgesellschaft	67
Professionalität und gerechte Bezahlung. Das Einstufungs- und Honorarsystem in der populären Musik der DDR	70
Kurzschluss des Leistungsprinzips? Staatliche Sonderbehandlung und unklare Kriterien	80

---

3.	»Vermarktlichung« des DDR-Rocks	82
	»Du bist, was du spielst«. Die Bedeutung des Instrumentenhandels	83
	Das staatliche Kulturmonopol taut. Die Ausbreitung von privaten Tonstudios	92
	Selbstbilder. Bands als eigenständige Unternehmer*innen im Sozialismus	96
	»Mit Managern haben wir in unserer Gesellschaft auf keinem Gebiet etwas erreicht!« Der heimliche Aufstieg der privaten Musikvermittler*innen	98
4.	Von »Rockladys« und »schnurrbärtiger Selbstgewissheit«. Aushandlungen von Geschlecht und Sexualität in der Grauzone DDR-Rock	109
	Private Initiative schlägt staatlichen Planungsanspruch. Die Frauenrockband Mona Lise	116
	Fragiler Minimalkonsens. Das Dispositiv der Mäßigung	120
	Abkehr vom Minimalkonsens. Die schleichende Sexualisierung des DDR-Rocks	124
	Integration von »Außenseitern«? Homosexualität im DDR-Rock	129
5.	DDR-Rock in Westdeutschland	134
	Die westdeutsche Musikkritik und der Rock aus der DDR	137
6.	Zu viel »grau in grau«. Der widersprüchliche Aufstieg der Mixed Pickles	146
	Zusammenfassung	157
II.	<b>Staatsrocker*innen ohne Staat? Das Ende der DDR und die Wiedervereinigung</b>	161
1.	Dezentralisierung des DDR-Rocks? Organisationsversuche von Musiker*innen	163
2.	»Honeckers Schalmeientruppen?« Die Debatte um die Privilegien von DDR-Rockbands	171
	Materielle Privilegien von Rockmusiker*innen in der DDR	173
	DDR-Privilegien als Kritikmoment in der Transformationszeit	177
	Der Riss zwischen »Subkulturen« und »etabliertem Rock«	180
	Die 1990er-Jahre kommen. Die Privilegien verschwinden	184

3.	Diskussionen um Stasi-Vergangenheit.	
	Die Fälle Peter Meyer und Jürgen Ehle	187
	»Staatsrocker« bei der Stasi? Der Fall	
	Peter »Eingehängt« Meyer	191
	Selbstbestimmte Enttarnung. Der Fall Jürgen Ehle	194
	Karrierenick für den »Springsteen« des Ostens?	
	Die Akte Gerhard Gundermann	199
	Von Staatsrockern zu ostdeutschen Stars.	
	Die Puhdys und das Erbe der IM-Enttarnung	201
	Zusammenfassung	202
III.	»Was gut ist, setzt sich durch.« Vermarktungsstrategien für die ostdeutsche Rockmusik	205
1.	Der VEB Deutsche Schallplatten im wiedervereinigten Deutschland	206
	Der lange Weg nach Westen. Die Privatisierung des VEB Deutsche Schallplatten	207
	Der Verkauf des VEB Deutsche Schallplatten	214
	Gewollter Ruin? Die DSB unter Robert Rural	221
	Eine Plattenfirma für ostdeutsche Künstler*innen?	
	Zur Funktion der DSB	227
	Ein untergeordneter Zweig? Musikverlage	230
2.	Die Konstruktion der DDR auf der CD-Hülle. Ein Sampler schreibt Zeitgeschichte	233
3.	Label-Neugründungen. Vertriebsstrukturen des Ostrocks nach 1989	251
	Amiga bei Bertelsmann. Die Entstehung einer »Ostmarke«	252
	Altes Wissen, neue Bedingungen. K&P Music	261
	Ein eigenständiger Vertrieb für Ostdeutschland. Das Musikunternehmen Buschfunk	268
4.	Die Orientierung nach Westen? Annäherungen an den Musikgeschmack des Publikums	273

5.	Gemeinsame Zeit. Die lyrischen Strategien ostdeutscher Rockbands in den 1990er-Jahren	282
	Eine Band spendet Trost im Umbruch. Die Puhdys kehren zurück	284
	Systemkritik und Utopieverlust. Politische Referenzen im Ostrock nach 1989	293
	Von Casablanca nach Schkona. Selbstreferenzialität als Mittel zur Fanbindung	298
	Blüte nach der Wende. Die Texte einer »neuen« Ostband	301
	Das unberechenbare Publikum. Der ambivalente Höhepunkt des Comebacks der DDR-Rockmusik auf der West-Berliner Waldbühne	304
	Zusammenfassung	310
IV.	Ein neues Zuhause. Das Fortleben der DDR-Rockmusik in der Medienlandschaft der Berliner Republik	315
1.	Auf verlorenem Posten. Musikzeitschriften für den Osten	317
	Neues leben (1954–1992). Gescheiterte Neuausrichtung	318
	Melodie und Rhythmus (1957–1991). Mit Kontinuität in die Irrelevanz	322
	NMI & Messitsch (1990–1994). Ein regionales Verständigungsmedium für den Osten?	325
	Neue und alte Wege für die ostdeutsche Musikpresse seit 1994	330
2.	Jubiläen und Ostivals? DDR-Rockmusiker*innen im Fernsehen und Radio	334
	Musizieren im Jubiläumsreigen. DDR-Rockbands im Programm des MDR	338
	Ostrock im Radio	341
3.	»Mit meinen Mitteln die Szene in Erinnerung rufen«. Die virtuelle Ostrock-Szene	347
	Musealisierung »mit den eigenen Mitteln«. Das Portal ostmusik.de	349
	Die Orientierung nach Osten. Langfristige Webseiten für den Ostrock	354
	Zusammenfassung	361

<b>Zeit, die nie vergeht? Fazit</b>	<b>365</b>
Die Transformation der DDR-Rockmusik. Vom Staatssozialismus zum Ostrock-Sampler	367
Westrock? Über hegemoniale Kategorien	376
The (b)east that would not die. Epilog	381
 <b>Anhang</b>	
Literatur- und Quellenverzeichnis	385
Abkürzungen	418
Personen- und Bandregister	420
Dank	428
Der Autor	430